

Musik verbindet Menschen

Palästinensische Jugendliche zu Gast in Bardüttingdorf

VON STEFANIE BOSS

■ Spenge. „Jeder kann zum Frieden beitragen, und sei es nur in kleinen Stücken und in kleinen Verhältnissen“, sagt Gerhard Heining aus Bardüttingdorf. Er weiß, wovon er spricht, denn er und seine Frau sowie zwei andere Familien haben seit Freitag palästinensische Jugendliche zu Gast.

Zustande gekommen ist der Besuch über „Brass for Peace“. Die Organisation möchte Bläserinnen und Bläser aus Deutschland mit der Situation im Heiligen Land vertraut machen, dort mit der evangelischen Bläserarbeit präsent sein, Kontakte zwischen deutschen und palästinensischen Blechbläsern ermöglichen und auch die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Hilfe von Musik fördern.

In einem Projekt werden seit Anfang 2008 Volontäre dorthin entsandt, um dort Blechblasunterricht zu geben.

Einer von ihnen ist Richard Natho, der seit acht Monaten in Palästina lebt. Momentan ist er mit vier Jugendlichen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren zu Gast in Spenge.

Zustande gekommen ist der Besuch durch Gerhard Heining und seinen Kontakt zu Monika Hofmann von „Brass for Peace“. Auch der Zeitpunkt war günstig. In Kürze findet wieder der Evangelische Kirchentag statt, zu dem auch schon in der Vergan-



Treffen der Kulturen: Die Gäste aus dem Nahen Osten und ihre Gastgeber aus Spenge Gerhard Heining, Gudula Heining, Matthias Freese, Aysar Abu-Srouf, Mounir Khalilieh, Maike Freese, Richard Natho, Martina Finkemeyer, Dirk Finkemeyer, Christine Qunqar und Marc Emayya (von links) trafen sich auf Heining's Hof in Bardüttingdorf. Die Jugendlichen haben auch ihre Instrumente dabei.

FOTO: STEFANIE BOSS

genheit palästinensische Gruppen gekommen waren: Am Samstag gab es zudem ein Benefizkonzert in Herford zugunsten von „Brass for Peace“.

„Der Besuch der Jugendlichen trägt auch dazu bei, das Bewusstsein zu stärken, dass es dort einen großen Konflikt gibt“, sagt Gerhard Heining. „In der Schule Talitha Kumi, in der die Volontäre tätig sind, wird ganz handfest versucht, Frieden zu stiften, denn dort werden Muslime und Christen gemeinsam unterrichtet. Die Musik spielt also eine entscheidende

Rolle.“

Richard Natho erzählt von seinen Erfahrungen: „Viele Menschen haben nur einen Radius von zwölf Kilometern, in dem sie sich bewegen können, oder sie haben ihre Arbeit verloren, weil sie auf der anderen Seite der Mauer gearbeitet haben. Es gibt viel Leid, aber es ist auch schön zu sehen, dass die Leute auch ausgelassen feiern können, so als ob nichts wäre, und zudem einen unglaublichen Lebenswillen haben.“ Er weiß auch, was es für die Jugendlichen bedeutet, nach Deutschland zu reisen. „Es ist

für sie eine ganz große Sache. Sie sind weiter weg, als sie sonst jemals gekommen wären und lernen ein ganz anderes, das westliche Leben kennen.“

Bis gestern weilten die palästinensischen Gäste noch in Spenge, wo sie unter anderem an einem Blechblas-Workshop teilnahmen und gemeinsam mit ihren Gastfamilien einen Grillabend veranstalteten.

Nun sind nun auf dem Weg nach Bremen zum Evangelischen Kirchentag.

Ende des Monats fahren sie dann wieder nach Hause.